

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbelletrik“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift-Beitrag.

Die Mitnehmer-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigter Grundpreis nach Preislifte. Der Mitnehmerpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. H. XII 560

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 4

Sonntag, den 8. Januar 1939

32. Jahrgang

Im Scheinwerfer der Wirtschaft Reichsanleihe rege gezeichnet

Die vierte Reichsanleihe des vergangenen Jahres, das mit einem Gesamtaufkommen an Reichsanleihen von 8 Milliarden RM. einen Rekord gebracht hat, liegt noch bis zum 9. d. M. zur Zeichnung aus. Von dieser Zeichnungsmöglichkeit wurde in den letzten Tagen, nachdem es in der Öffentlichkeit, wie nicht anders zu erwarten war, stiller um die Zeichnungen bestellt war, reger Gebrauch gemacht. Dies Interesse an der Reichsanleihe ist um so verständlicher, als Reichsanleihen ihrem Besitzer viele Vorteile bringen. Wir brauchen nur an die Verzinsung von 4 1/2 % d. B., an den günstigen Uebernahmefuß von 98,75 RM., an die Mündelsicherheit dieses Papiers und die Lombardfähigkeit bei der Reichsbank zu denken. Darüber hinaus können die gezeichneten Stücke in das Reichsschuldbuch eingetragen werden. Die Anleihe wird in den Jahren 1933-1938 verloost und jeweils am 1. November zum Nennwert zurückgezahlt. Den besten Beweis für die Sicherheit und Sorgenlosigkeit, die dieses Papier seinem Besitzer bietet, ist die Tatsache, daß die Kurse der Reichsanleihe seit Jahren gleich geblieben sind. Mehr kann man als Später von seiner Geldeanlage wohl kaum wünschen, als absolute Sicherheit auch für die kommenden Jahre.

Wie alljährlich, hat die Reichskreditgesellschaft auch in diesem Jahre wieder einen umfangreichen Bericht über die deutsche Wirtschaftslage an der Jahreswende herausgegeben. In diesem Bericht befaßt sie sich in einer Reihe Einzelabhandlungen auch mit der Lage und den Aussichten des deutschen Außenhandels. Es ist ohne Frage als gewaltige Leistung anzusehen, daß trotz des Rückschlages des Weltmarktes im letzten Jahre der deutsche Außenhandel sich verhältnismäßig gut gehalten hat. Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als sich gerade im vergangenen Jahre ein handelspolitischer Wettstreit ohnegleichen um die Weltmärkte abgespielt hat, der oft genug eine ausgeprägte Spitze gegen die totalitären Staaten hatte. Man braucht nur an den Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsvertrages und die Bemühungen der Vereinigten Staaten um die handelspolitische Bindung der südamerikanischen Staaten an die USA zu denken. Daß sich auch im neuen begonnenen Jahre dieses Wettrennen um die recht eng gewordenen Weltmärkte weiter fortsetzen wird, liegt auf der Hand. Daß man dabei versuchen wird, auch weiterhin Deutschlands Stand zu erschweren, kann ebenso nicht zweifelhaft sein. Es sei nur daran erinnert, daß Frankreich sich schon erst zu besonderen Steuervergünstigungen für den Export bereit erklärt hat, Vergünstigungen, von denen der „Paris-Midi“ erklärt, daß sie notwendig wurden, „um dem Wettbewerb der totalitären Staaten auf den Auslandsmärkten Paroli zu bieten“. Nun, wir wissen, was es mit dieser Auspielung der totalitären Staaten auf sich hat und werden nicht nachlassen, der Steigerung unserer Ausfuhr, die in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres 9,4 v. H. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen ist, größte Beachtung zu schenken. Der Reichswirtschaftsminister Funf hat den Exportvorrang unter allen Aufgaben des deutschen Wirtschaftswesens durch einen besonderen Erlass vom 25. November 1938 unterstrichen. Firmen, die sich durch besondere Ausfuhrleistung auszeichnen, sollen bei öffentlichen Aufträgen bevorzugt berücksichtigt werden. Im Gegenzug dazu werden künftig Firmen, die in ihren Ausfuhrleistungen schlußhaft nachlassen, nur in beschränktem Umfang mit öffentlichen Aufträgen und mit Hoffen bedacht werden. Die Ausfuhr nimmt heute auch im Kreise aller inländischen Aufträge die erste Rangstellung ein, und zwar sowohl gegenüber privaten als auch öffentlichen Auftraggebern. An den Grundfragen des neuen Planes, von dem führende Männer des politischen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands oft genug gesagt haben, daß er keineswegs als ideal anzusehen sei, wird auch im laufenden Jahre weiter festgehalten und von jedem Wirtschaftler erwartet, daß er nach besten Kräften daran mitarbeitet, den Umfang der deutschen Ausfuhr auszubauen.

Mehr Fleisch und Butter in Aussicht

Immer wieder wird in einer gewissen Auslands-
presse, die in der Nutzung ihrer Kampfmittel gegen die
Autoritäten Staaten nicht sonderlich wählerisch ist, das
Mähen von dem hungernden Deutschland aufgeführt.
Man weiß zu berichten, daß es uns erheblich an Fett
mangelt, daß die Hausfrauen vor den Fleischereien
Schlange stehen nach Fleisch und Butter, — aber keiner
hat diese Schlange je zu Gesicht bekommen. Eins aller-
dings ist richtig: wir schwimmen weder in Fleisch noch
in Butter. Aber das haben wir nie getan. Diejenigen
nun, denen die Ausfuhr der Hausfrauen über ihre
gesunden täglichen Einkäufe nicht genügen und die
sich höheren Orts ihre Informationen einholen möchten,
wird in dem traditionellen Jahresbericht der Reichskredit-
gesellschaft über Deutschlands Wirtschaftslage an
der Jahreswende auch über unsere Fleisch- und Butter-
versorgung ein offenes Wort gesagt. Die Fleischver-
sorgung ist damals 1938 reichlicher gewesen als im
Vorjahr. Vom Januar bis Ende Oktober 1938 standen
dem deutschen Verbraucher nicht weniger als 2,98 Mill.

Francos Truppen 100 km vor Barcelona Demoralisation der bolschewistischen Kolonnen

Nach einer amtlichen Zählung haben die national-
spanischen Truppen in den bisherigen 13 Tagen der Groß-
angriffe in Katalonien 23.884 Bolschewisten gefangen-
genommen. Auch sonst sind die Verluste der Bolschewisten
außerordentlich schwer. Insgesamt sollen die Bolschewi-
sten etwa sechs Divisionen eingebüßt haben. Biesch be-
reits der Eubend, daß die rote Kampfront in
Katalonien sich auflösen beginnt. Auch nimmt die De-
moralisation der bolschewistischen Kolonnen ständig zu.
Die Leiden der Bevölkerung werden noch dadurch erhöht,
daß die Bolschewisten alle Dörfer, die sie räumen
müssen, in Flammen aufgehen lassen.

Bei der Säuberung des Dreiecks Vorja Blanca-
Verja-Sofes haben die Nationalen 300 verpönte Wöl-
fchen gefangen genommen. Die Hauptstraße Verja-
Vorja-Blanca ist nunmehr völlig in nationaler Besitz,
was für die weiteren Operationen von erheblicher Bedeu-
tung ist. Mit der Eroberung dieses Gebietes sind weitere
100 Quadratkilometer befreit worden. Die Bolschewisten
machten einen Versuch, ihre wankende Front in Ka-
lonien durch eine Offensive an anderer Stelle, so im
Raum von Cordoba, zu stützen. Doch wurden auch
diese Angriffe von den Nationaltruppen wiederum mutig
zurückgeschlagen.

Tonnen Fleisch gegen 276 Mill. Tonnen in der
gleichen Zeit des Vorjahres zur Verfügung. Daß dabei
bald einmal das Rindfleisch, ein andermal das Schweine-
fleisch überwiegt, hing mit dem jeweiligen Anfall auf den
Schlachthöfen zusammen, und wird seinen umfänglichen
Verbraucher erfreuen. Für das neue Jahr sind die Aus-
sichten für die Fleischversorgung noch günstiger, zumal
die Maul- und Klauenseuche, die im August
letzten Jahres ihren Höhepunkt in Deutschland erreicht
hatte, um ein Siebenstel zurückgegangen ist und heute
nur noch auf rund 22.000 Geflügel anzureichen ist. Mehr
Kopfzerbrechen macht den zuständigen Stellen immer noch
die Frage der Fettversorgung, wenn sich auch in den letz-
ten Jahren eine Verminderung der Fettabhängigkeit vom
Ausland von 60 auf 45 v. H. durchsetzen ließ. Aber die-
ses Mehr in der Erzeugung tritt durch den vergrößerten
Bedarf des arbeitenden Volkes nicht in Erscheinung.
Unter den Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche,
sowie des Mangels an Weizen im letzten Jahr war die
heimische Butterzeugung im vergangenen Jahre etwas
zurückgegangen, so daß eine Kürzung der Butterationen
seit Oktober vorgenommen werden mußte. Mit dem Schwin-
den der Maul- und Klauenseuche eröffnen sich auch für
die Butterversorgung für die nächste Zeit wieder bessere
Aussichten. Wir werden auch dann froh sein, wenn nicht in
Butter schwimmen, und ein gewisses Ausmaß wird nach
wie vor seine Tendenzmengen vom „hungernden
Deutschland“ an den Mann zu bringen suchen.

Gesicherter Lebensabend

Weit über eine Million Handwerker angestelltenversiche-
rungspflichtig. — Mindestrente etwa 73 RM.

Der Sachbearbeiter im Reichsarbeitsministerium,
Ministerialrat Dr. Banke, erläutert im Reichs-
arbeitsblatt das neue Versicherungsgesetz über die Altersver-
sicherung für das Deutsche Handwerk, das zum ersten Male
eine große Gruppe von Selbständigen in die Rentenver-
sicherungspflicht einbezieht. Bei einem Bestand von etwa
1,6 Millionen selbständigen Handwerkern wird man unter
Abzug der möglichen Ausnahmen damit rechnen können,
daß ab 1. Januar 1939 weit über eine Million selbstän-
dige Handwerker angestelltenversicherungspflichtig ge-
hören werden. Die Angestelltenversicherung dürfte damit bei
ihrer Mitgliederzahl die 5-Millionen-Grenze erheblich
überschreiten.

Grundsätze der Versicherung für den Handwerker soll das
gesamte Jahresgesamtkommen, einschließlich des ewigen Ein-
kommens aus Grundbesitz, sein. Von der Versicherungspflicht
werden im allgemeinen nur diejenigen Handwerker nicht er-
faßt, die am 1. Januar 1939 bereits 60 Jahre alt sind und
die vorher noch niemals angestelltenversicherungspflichtig ge-
wesen sind. Ihr Lebensabend wird durch den vorgesehenen
Zusatzfond sichergestellt. Im übrigen kann, nach den Dar-
legungen des Ministeriums, gerade auch den älteren Handwerkern
in ihrem Interesse empfohlen werden, sich die Möglich-
keiten des Gesetzes nützlich zu machen. Jeder Handwerker kann
über seinen Fall Auskunft erteilen bei der Organisation
des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, bei den Reichs-
verwaltungsstellen der DAF, und bei der Angestelltenversicherung
selbst.

Ist ein Handwerker am 1. Januar 1879 oder später geboren,
so wird er am 1. Januar 1939 angestelltenversicherungspflichtig
ohne Rücksicht darauf, ob er der Rentenversicherung der Arbeit-
er oder Angestellten schon angehört hat. Gewisse Befreiungs-
möglichkeiten für Handwerker, die ihre Altersversorgung schon
ausreichend gesichert haben, sind gegeben. Im übrigen müssen
die versicherungspflichtigen Handwerker sich in diesen Tagen
ihre Versicherungsart bei der örtlichen Arbeitslosenstelle aus-
scheiden lassen. Es ist besonders der Beitrag der obersten Pflanz-
klasse C mit 25 RM. monatlich zu entrichten. Sie umfassen alle
Einkommensstufen von mehr als 500 RM. monatlich. Die

Der Frontberichterstatter des DAF, beschäftigt die er-
oberste Stadt Vorja Blanca, deren rote Vertei-
diger nach ihrer Flucht neue Stellungen in ein Kilometer
Entfernung von der Stadtgrenze längs des Urgel-Kanals
bezogen haben. Die nationalen Verbände drängen zu-
nächst mit Panzerwagen durch die Hauptstraßen bis zum
Zentrum vor. Nachbringende Truppen säuberten dann
nach heftigem Straßenkampf die Stadt von Frontkämpfern
und zurückgebliebenen roten Milizen. Hierbei wurden
innerhalb des Ortes über 500 Gefangene gemacht. Die
Stadt bietet heute einen trostlosen Anblick. Nicht
ein einziger Bewohner ist zurückgeblieben, da alle gezwun-
gen wurden, mit den roten die Flucht zu ergreifen. Ver-
mutlich hatten sich zahlreiche Einwohner noch in den um-
liegenden Bergen versteckt, um den endgültigen Abzug
der roten abzuwarten. Alle Banken der Stadt sind von
bolschewistischen Räuberbanden ausgeraubt worden. In
den Privatwohnungen haben die roten alle Möbel zer-
schlagen.

Zwei neue Jahrgänge mobilisiert

Die schweren Verluste vor allem bei den letzten Kämp-
fen haben inzwischen nach einer französischen Meldung
die spanischen Machthaber in Barcelona veranlaßt,
nämlich auch die Jahrgänge der 18- und 37-jährigen zu
mobilisieren.

Verlagerung in einer höheren Klasse mit Monatsbeiträgen von
30 oder 40 oder 50 RM. ist statthaft.

Die weitgehende Berücksichtigung aller Versicherungen er-
möglicht dem Handwerker, der z. B. für 14 Jahre Beiträge
nachrichtete, eine Beitragsstufe von 28 Jahren zu schließen
und eine Antivaltspflicht aus der Zeit vor 1910 noch jetzt wieder
herauszuheben.

Die Renten, die die Handwerker zu erwarten haben, wer-
den etwa den Durchschnittsrenten der Angestelltenversicherung
entsprechen. Diese betragen Ende 1938 60,39 RM. monatlich.
Wer aber vorher schon einmal der Invalidenversicherung an-
gehört hat — und das werden aus ihrer ungeschützten Zeit
die meisten Handwerker sein — hat mit durchschnittlich monat-
lich 75,16 RM. zu rechnen. Diese Beiträge erhöhen sich in Zu-
kunft ganz natürlich, je länger die Reichsversicherungsbank
überhaupt besteht.

Handwerker, die eine genügend hohe Lebensversicherung
abschließen, können wählen, ob sie der Rentenversiche-
rung mit dem vollen oder dem halben Beitrag oder gar nicht
angehören wollen.

Sobald die Ueberführung des in der Ostmark und im
Sudetengau geltenden Versicherungsrechts in das des
Reichs weit genug gediehen ist, wird das Gesetz über
die Altersversorgung des deutschen Handwerks auch in
Ostmark und im Sudetengau eingeführt werden.

Daladier: Frankreich bleibt unverfehrt

Die heftige Polemik führte zur Selbstbesinnung.
Ministerpräsident Daladier, der an Bord des Kreuz-
zers „Duch“ in Algerien eintraf, ergreift bei einem vom Ge-
neralpräsidenten von Algerien ihm zu Ehren veranstalteten
Essen das Wort, um seine Eindrücke über seine Reise nach
Tunis und Algerien noch einmal zusammenzufassen und
gleichzeitig die Haltung Frankreichs in der
Ebene von Flandern beginne und sich bis an die Ufer des
Kongos ausdehne und sein Einfluß bis Asien reiche.

Frankreich, so führte der Ministerpräsident weiter
aus, muß den Frieden mit allen Völkern, denn
es wisse, daß die großen Fragen nicht durch einen Krieg
gelöst werden können. Wenn man diesen Wunsch aber als
ein Zeichen der Schwäche auslege, so rufe er halt.
Im Grunde verurteilt er die heftige Polemik nicht. Er
wolle sogar dazu, ihren Urheber zu danken, die Fran-
zosen dazu veranlaßt hätten, sich auf Frankreich
zu besinnen. Er werde nicht nur seinen Finger breit
französischen Gebietes abtreten, sondern sich auch nicht
durch sogenannte juristische Formeln einschüchtern lassen.

Englischer Agent in Indien erschlagen

Strafexpedition unterwegs.

Nach einer Meldung aus Cuttack (Brit. Indien)
wurde ein englischer Agent, Major Baggett, vor dem
Palast des Radscha von Rampur im Staate Dista vor
einer aufgebracht eingetragenen Menge erschlagen.

Der britische Agent war in Begleitung eines indischen
Offiziers in Rampur eingetroffen, von wo Meldungen
über Unruhen gekommen waren. Auf dem Wege zum
Palast stellten sich ihm zahlreiche Anrufer in den Weg, die
sich, als Baggett mehrere Schüsse auf die Menge ab-
feuerte, auf ihn stürzten und mit Bambusstäben erschla-
gen. Der indische Offizier wurde schwer verletzt.

Wie weiter aus Kalkutta gemeldet wird, sind dort so-
fort 130 Mann des 15. Punjab-Regiments nach Rampur
in Marsch gesetzt worden.

Ungarisch-österreichischer Zwischenfall

Grenzgefecht bei Munkacs. — Tote auf beiden Seiten.
Das halbamtliche ungarische Nachrichtenbüro M.T.S. meldet:

Freitag früh um 3.40 Uhr richteten österr.-ungarische reguläre Truppen und ukrainische Freischützer einen Angriff gegen die ungarische Grenzstadt Munkacs. Der Angriff wurde von einem Panzerwagen eingeleitet, der in die Munkacs angrenzende Gemeinde Orozweg eindrang. Die an dieser Stelle geringe ungarische Polizei, Grenzwache und Landwehr leisteten den Eindringlingen Widerstand. Es gelang, den Panzerwagen in eine Falle zu locken, Lampenöl auf ihn zu gießen und die Befüllung gefangenzunehmen. Darauf erfolgte die österr.-ungarische Artillerie von den um Munkacs gelegenen Höhen das Feuer auf die Stadt Munkacs. Die höher gelegenen Gebäude der Stadt wurden durch acht Granatwettstreifer getroffen. Gleichzeitig leitete das angreifende reguläre österr.-ungarische Militär mit den ukrainischen Freischützern das Vordringen auf ungarisches Gebiet fort, wo sie sich um 10.30 Uhr aufhielten.

Ungarischerseits sind Verhörungen unterwegs nach Munkacs. Die ungarische Artillerie hat das Feuer der österr.-ungarischen Artillerie nicht erwidert. Nach den letzten Nachrichten Meldungen bringen in beiden Heeren weitere österr.-ungarische Truppen gegen Munkacs vor. Den Russen Kassa, der Munkacs von der Gemeinde Orozweg trennt, konnten die Angreifer nicht überwinden. Der Angriff konnte nur mit großen Opfern aufgehalten werden, und zwar dadurch, daß die zur Verhütung der geringfügigen Garnison in Munkacs weilenden Offiziere der Grenzregulierungskommission freiwillig an dem Gefecht teilnahmen.

Nach einer zweiten Meldung des ungarischen Nachrichtenbüros haben insgesamt drei österr.-ungarische Panzerwagen mit regulärem Militär und ukrainischen Terroristen die Demarkationslinie überschritten und sind 1000 Meter weit bis in die Mitte der Gemeinde Orozweg, 300 Schritte von Munkacs entfernt, eingedrungen. Vortreiber bei der Beschießung der Stadt Munkacs erhielten das Hotel Osawa, das Stadttheater, ein Kinogebäude und mehrere Privathäuser.

Ungarischerseits sind nach dieser Meldung vier Offiziere und fünf Soldaten gefallen. In unmittelbarer Nähe der Stadt Munkacs lagen ferner die Leichen von fünf gefallenen österr.-ungarischen Soldaten und ukrainischen Terroristen, während die anderen Gefallenen mitgenommen wurden.

Zum Schluß heißt es in dieser Meldung: „Im Zusammenhang mit dem gegen Munkacs gerichteten österr.-ungarischen Militärangriff wurde an Ort und Stelle festgestellt, daß ein Teil, ein Minenwerfer und eine Militärrakete, die Eigentum der österr.-ungarischen Armee waren, erbeutet wurden, und zwar auf ungarischem Gebiet. Gleichzeitig wurden von den ungarischen Truppen einige reguläre österr.-ungarische Truppen gefangen genommen. Nach Aussagen der gefangenen österr.-ungarischen Soldaten erhielt eine Kompanie des österr.-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 4 Befehl, das auf ungarischem Gebiet gelegene Orozweg zu besetzen.“

Wie verlautet, haben die ungarischen Truppen nach Eintreffen von Verstärkungen aus Munkacs die Demarkationslinie wieder besetzt.

Ungarischer Protest in Prag

Das halbamtliche ungarische Nachrichtenbüro M.T.S. meldet:

Die ungarische Regierung teilte unverzüglich dem Botschafter deutschen und italienischen Gesandten die Umstände des von österr.-ungarischen regulären Truppen und ukrainischen Freischützern gegen die ungarische Grenzstadt Munkacs gerichteten Angriffs mit und legte in Prag einen ersten Protest ein, in dem sie jede Verantwortung für die im Zusammenhang mit dem Ereignis entstehenden Konflikte von sich ablehnte.

In ihrem Protest in Prag weist die ungarische Regierung — die in einem einmündigen Ministerrat die zu ergreifenden Maßnahmen erörterte — ausdrücklich darauf hin, daß sie jede Verantwortung für die Vorfälle bei Munkacs sowie alle daraus etwa erwachsenden Folgen ablehne. Verantwortlich seien ausschließlich die Tschechen. Ferner teilt die ungarische Regierung zur Verhütung der Öffentlichkeit mit, daß sie alle Maßnahmen bereits ge-

trossen habe, die geeignet seien, einer Wiederholung solcher und ähnlicher Vorfälle vorzubeugen.

Prag: „Keine Truppenverschiebungen“

In den Gerichten über eine österr.-ungarische Mobilisierung und Truppenverschiebungen aus dem westlichen Teil des Staatsgebietes in die Ostslowakei und Karpaten-Ukraine wird von Prag ausländischer Seite mitgeteilt, daß diese Gerüchte vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Die österr.-ungarische Demobilisierung schreite weiter vorwärts. Die in der Ukraine befindlichen Truppen seien zur Aufrechterhaltung der notwendigen Verhältnisse, die durch reichen Schneeeinbruch und Frost sehr leiden, eingesetzt. An den Grenzen habe die terroristische Tätigkeit nachgelassen. Das Leben in der Karpaten-Ukraine gehe seinen normalen Gang.

Karpaten-Ukraine dementiert

Der Karpaten-ukrainische Pressedienst teilt u. a. mit: „Die Angaben über die Zwischenfälle an der ukrainischen Grenze sind unwahr. In Wirklichkeit spielten sich folgende Zwischenfälle ab: In der Nacht auf Freitag, 3.40 Uhr, drangen wie öfters in den letzten Tagen bei der Gemeinde Orozweg unweit von der Stadt Munkacs ungarische Terroristen über die ukrainische Grenze und überfielen die österr.-ungarischen Grenzbeamten. Dabei wurde ein österr.-ungarischer Soldat verletzt. Die ungarischen Terroristen wurden von Militär über die ukrainische Grenze zurückgetrieben und zogen sich in Richtung Munkacs zurück. Der Pressedienst des Präsidiums der Karpaten-ukrainischen Regierung dementiert jedwede Angriffe der österr.-ungarischen Armee auf die Stadt Munkacs und erklärt die Angaben des Botschafter Punkts über eine Verschiebung der Stadt Munkacs als unwahr. Das österr.-ungarische Militär habe nur solche Schritte unternommen, die zur Zurückdrängung der ungarischen Terroristengruppe notwendig waren. Die Meldungen aus Munkacs haben besonders in den an Ungarn abgetretenen Gebieten Verwirrung hervorgerufen. Die ungarischen Regierungsbefehle versuchen, die Bevölkerung im Wege des Rummors zu beruhigen.“

Das Programm der Rom-Reise

Empfänge beim König, bei Mussolini, Ciano und dem Papst.

Das Programm der Rom-Reise Chamberlains und Halifax wurde in London bekanntgegeben. Danach werden die britischen Minister am Dienstag London verlassen, in Paris halbnach und von dem französischen Premierminister Daladier sowie dem Außenminister Bonnet empfangen werden. Nach einem zweitägigen Aufenthalt werden sie Paris wieder verlassen. Am Mittwochmittag werden die britischen Minister in Rom einreisen, wo sie in der Villa Madama Wohnung nehmen. Am Abend werden sie an einem Bankett teilnehmen, das Mussolini zu ihren Ehren im Palazzo Venezia gibt. Nach Kranzniederlegungen am Donnerstagvormittag werden sie sich zum Dürinal begeben, wo sie vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in Audienz empfangen werden.

Für den Nachmittag sind sportliche Vorführungen im Forum Mussolini vorgesehen. Am Abend werden die britischen Gäste einer Einladung des Außenministers Graf Ciano folgen. Für den Freitag vormittag ist der Besuch beim Papst vorgesehen.

Außenminister Lord Halifax wird Rom bereits am Sonnabendvormittag verlassen, um sich zur Sitzung der Genfer Liga nach Genf zu begeben. Ministerpräsident Chamberlain wird Sonntagabend wieder in London eintreffen.

Rot macht erfindend

Englische Arbeitslose am Haus des Arbeitsministers angeordnet.

Londoner Arbeitslose versuchten erneut, durch eine drastische Demonstration auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Nachdem sie bekanntlich vor kurzem mit einem Satz vor der Wohnung Chamberlains erschienen waren, versammelten sich diesmal eine Gruppe von Arbeitslosen vor dem Hause des Arbeitsministers Brown.

Unverändert kühl entgegnete Robert: „Es ist möglich, Mylady, und das wirkt auf Sie natürlich störend. Ich könnte es mir eigentlich denken. Wir stammen aus zwei Welten. In mir steht das Leben in seiner ganzen Kraft und Stärke, mich reizt das Besondere, die Aufgabe. Ihnen geht es anders, Mylady. Ihnen sind diese Kräfte zwar genau so gegeben, aber Sie wünschen nicht, sie zu gebrauchen. Sie könnten genau so wie ich die Sonne lieben, aber Sie haben den Wunsch, in der gebämpten Atmosphäre eines gerahmten Lebens zu sein. Sie sind die Letzte eines uralten Abelschlechts. Ihre Mutter war Lady Harriet Somerset-Maugan, die in zweiter Ehe Sir Roger Godde angetraut wurde. Auf Ihnen lastet eine unabsehbare Ahnenreihe, Ihre Leben erschöpft sich mit der großen Traktion Ihrer Familie, und es geht abwärts seinen Gang. Sie sind gewiß schon als junges Mädchen so abgeklärt gewesen, daß ... Ihre Jugend nicht darunter litt.“

„Wer sagt Ihnen, daß ich darunter gelitten habe?“ verwies ihn die Herrin von Warne's stol.

„Weil ich glaube, daß Sie im Grunde genommen genau so lebendig sind wie ich, wie ein Mensch überhaupt nur sein kann, daß Sie im Grunde jeden freien Menschen beneiden, daß Sie nur den Mut nicht finden, sich frei zu machen!“

Lady Margaret lächelte spöttisch: „Bin ich nicht frei, bin ich nicht glücklich? Niemand redet mir drein, ich bin mein eigener Herr!“

„Ach ... wirklich?“

„Ach, wie ich sehe, an was Sie denken, Mister Torrence. Schalten Sie das einmal aus. Sie werden mir doch zugehören, daß ich freier bin als Sie!“

„Weber freier, noch glücklicher?“

„Was gehört denn nach Ihrer Überzeugung noch dazu, daß ich mich glücklich nenne darf?“

„Daß Sie irgenben einen Menschen liebhat, ganz gleich, ob das ein Gatte, ein Sohn oder ... die anderen Menschen in Ihrer Umgebung sind.“

„Wollen Sie behaupten, daß ich nicht von ... Ann geliebt werde?“

„Ich bin überzeugt, daß Miss Ann bestimmt den Wunsch hat, ihre schöne Mama zu lieben, wenn ... die Mama das zuliehe.“

Lady Margaret wurde bleich. „Ich verstehe Sie nicht!“

„Kennen Sie das Märchen vom Dornröschen, Mylady? Es ist ein symbolisches Märchen. Ihnen geht es ähnlich wie

wo sich einige von ihnen an die Gartengitter anlehnen. Andere Arbeitslose demonstrieren inzwischen mit großen Plakaten, Arbeit oder Brot! fordern, in den benachbarten Straßen und vor dem Arbeitsamt von St. Pancras. Sie verstellen auch jetzt mit folgendem Inhalt: „Arbeitslose haben sich an die Eisentür des Hauses Ernest Browns angehängt. Sie kämpfen gegen den Hunger! Arbeit oder Brot.“

Als die Polizei vor der Wohnung des Arbeitsministers eintraf, hatte sich dort bereits eine große Menschenmenge angesammelt. Einer der Arbeitslosen überreichte einen Brief an der Haustür, in dem der Minister aufgefordert wurde, eine Abordnung zu empfangen. Polizeibeamte stellten sich zunächst vor den Angeleiteten auf, um photographische Aufnahmen zu verhindern. Da die Schlüssel zur Öffnung der Türen nicht aufzufinden waren, mußten die Arbeitslosen schließlich durch die Polizei mit Eisensägen von ihren Fesseln befreit werden.

Billige Geste Moskaus

Der englische Flieger Grover mit seiner Frau auf der Heimreise.

Der englische Ingenieur Brian Grover, der am 31. Dezember 1933 in Moskau wegen unerlaubter Überfliegung der Sowjetgrenze zu einer Geldstrafe und zur Ausweisung aus der Sowjetunion verurteilt worden ist, ist nunmehr aus der G.P.U.-Gast entlassen worden.

Brian Grover hat seinen Flug nach Sowjetrußland angetreten, um dort seine russische Frau zu besuchen. Wenn Moskau sich jetzt dazu verstanden hat, Grover freizulassen und ausnahmsweise auch seiner Frau die Ausreisefreiheit zu erteilen, so handelt es sich hier um eine Geste, mit der man auf billige Weise Verbindungen knüpfen will, zumal es bei der englischen Einstellung die öffentliche Meinung in England stark verärgert haben würde, wenn der Beobachter des energetischen Engländer ohne happy end gelassen wäre. Grover hat sich übrigens sofort nach seiner Freilassung in einem zweitägigen Marsch durch diesen Schnee nach Wolskovo zu seiner Frau begeben, die er seit vier Jahren nicht mehr gesehen hat, und die von seiner Anwesenheit in der Sowjetunion überhaupt keine Ahnung hatte, weil die Sowjetzeitungen nichts darüber berichtet haben.

Nach der Ausbändigung des Ausreisewunsches erklärte Frau Grover glückselig, der Flug ihres Mannes sei ein Beispiel dafür, was Liebe vermag.

Niederlage Roosevelts

Kongreß weigert sich, Dies, mundtot zu machen.

Die „New York Times“ aus Washington meldet, hat Roosevelt die Führer der beiden Kongreßparteien ersucht, alles zu tun, um eine Fortsetzung der Untersuchung über die staatsfeindlichen Untriebe unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dies (Texas) unmöglich zu machen.

Roosevelt habe diesen Wunsch auf Grund der Tatsache geäußert, daß der Untersuchungsausschuß vor kurzem um die Bewilligung von weiteren 150.000 Dollar gebeten habe, um seine Arbeiten noch zwei Jahre lang fortsetzen zu können; das aber solle verhindert werden. Die Parteiführer hätten den Wunsch jedoch rund heraus abgeschlagen, weil die Untersuchung von der Mehrheit der Bevölkerung gewünscht werde und eine Fortsetzung auch im Staatsinteresse gehehe. Um aber wenigstens Dies mundtot zu machen, habe Roosevelt darauf angeordnet, man solle die Gelder einem anderen Untersuchungsausschuß anweisen. Doch auch dieser Vorschlag sei abgewiesen worden.

Diese Episode ist bezeichnend genug. Der Dies-Ausschuß hat bekanntlich mehrere Kabinettsmitglieder, insbesondere Dies und Frau Perkins wiederholt kommunistischer Sympathien geziehen. Er hat sogar mit einem Gerichtsverfahren gegen Frau Perkins gedroht, weil sie ausländische kommunistische Helfer vor der Deportation geschützt hat. Der Ausschuß hat selbst Roosevelt verschiedentlich heftig angegriffen, weil dieser in zahlreichen Regierungsjahren Kommunisten duldete und durch seine Politik der kommunistischen Wühlarbeit Vor- und Nachteile stiftete.

dem Dornröschen. Sie haben eine Dornenhecke zwischen sich und der Welt aufwachen lassen, und alle, die Sie ... lieben möchten, bleiben in der Dornenhecke hängen, die Ihr Stolz aufgerichtet hat.“

Lady Osborne preßte die Lippen zusammen, dann sah sie ihn kühl und klar an: „Es ist wirklich das Beste, wenn wir uns trennen.“

„Wie Sie es wünschen, Mylady. Und wie mich's mit dem, was ich begonnen habe aufzubauen? Werden Sie es selbst weiterbauen?“

„Ich weiß noch nicht. Ich werde es mir überlegen. Wahrscheinlich ... werde ich die Summe, die ich den Bergarbeitern lieh, nicht zurückfordern, sondern die zwanzigtausend Pfund abschreiben lassen.“

„Damit ist den Bergarbeitern nicht gebietet, Mylady!“

„Das müssen Sie mir überlassen!“

„Schade, ich hätte gern eine gute Erinnerung an Waverneß und seine Herrin mitgenommen!“

„Was soll das heißen?“ fuhr ihn Lady Margaret mit zornsprühenden Augen an.

„Daß ich tief bedauere, daß Ihnen die Natur eins vorenthielt ...“

Sie wollte ihn unterbrechen, aber er fuhr schnell fort: „Das Herz, Mylady, das auch dem armen Menschenbruder ein wenig Verstand und Liebe entgegenbringt.“

„Sie vergessen, daß ich Lady Margaret Osborne bin ...“

„Das vergesse ich allerdings. Ich denke daran, daß Sie ein Mensch sind, der genau so wie jeder andere auch zwei Beinen durchs Leben geht, der genau so essen und trinken und satt werden, der genau so wie alle anderen vom Leben möglichst viel Glück beschert haben möchte. Es gibt schon Unterschiede, Mylady, aber man soll sie nicht emporgeschoben in der Einbildung, daß es sich um eine edle Pflanze handelt, und man stellt zum Schluß doch fest, daß es doch nur ein ... Unkraut geworden ist!“

Sehr erregt, fast leidenschaftlich hatte er gesprochen. Er erhob sich und verbeugte sich kurz.

„Sie gestatten, daß ich mich zurückziehe, Mylady!“

„Ich ... bitte darum!“ entgegnete Lady Margaret erregt mit zornigen Augen.

Aber als er gegangen war, brach sie in Tränen aus. Robert aber wußte, daß seine Tage gezählt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abenteuerer und die Tänzerin

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Überarbeitete Ausgabe: Korrespondenzverlag Fritz Marck, Leipzig C 1

27. Fortsetzung

„Das ist mir lieb. Ich ... bin das Gegenteil, ich spiele auf Sicherheit.“

Aber so sehr sich auch Lady Margaret anstrengte, Robert übertrug sie förmlich, und nach sieben Zügen war sie matt. Es kostete ihr Mühe, ruhig und sich zu bleiben.

Die zweite Partie begann.

Robert spielte, daß Mylady unruhig und aufgeregt war, und darum hütele er sich, sie zu besiegen, nein, wenn er eine Siegestellung hatte, dann tat er, als sähe er die Chance nicht. Das ging so lange, bis es Lady Osborne merkte und ärgerlich die Figuren umwarf.

Als sie aufblitzte, sah sie, wie Robert lächelte.

„Warum lächen Sie?“ fragte sie scharf.

„Weil ich mich gefreut habe, daß auch eine Lady Osborne einmal ... impulsiv sein kann!“

„Ich weiß ... ich ... bin eine Stümperin gegen Sie!“ gestand die Herrin von Waverneß. „Darum sagten Sie nicht, daß Sie ein Meisterspieler sind?“

„Das bin ich nicht. Wenn ich weiß, daß ich abstehe, dann liegt es an den besten Nerven und weiß ich ... nie um Sieg oder Niederlage bangen!“

„Ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie siegen oder nicht?“

„Das kommt darauf an, ob es Spiel oder Aufgabe ist. Was davon abhängt!“

Schweigend sah sie sich an, dann sagte Lady Margaret ernst: „Ich glaube ... ich ich doch das Beste, wenn wir uns trennen!“

In Roberts Gesicht veränderte sich keine Muskel. Mit einer Kühnheit sondergleichen, die ihr weh tat, die sie erregte, sah er sie an.

„Das liegt bei Ihnen, Mylady!“

„Sie sind eben doch so sehr Persönlichkeit, um sich in die Stellung eines bezahlten Angestellten zu finden.“

Spanenberg, den 7. Januar 1939.

Weiße des Sonntags

Am ersten Eintopfsontag des neuen Jahres hält man unwillkürlich auch einmal Rücksicht auf die Eintopfsontage der Vergangenheit, und so wie die Eintopfsontage schließende Tage in unserem Kalender geworden sind, haben sie sich auch in unserem Gefühl als ein festgelegtes und schönes Brauchtum verankert.

Der Eintopfsontag trägt aus der Reihe der anderen Sonntage empor, weil er gedeutet wird durch den Geist der Gemeinschaft, ja wir dürfen sagen, daß es wohl keine schönere Helligung des Sonntages geben kann, als durch das Opfer für unsere bedürftigen Volksgenossen. Wer den Eintopfsontag richtig begreift, wer nicht nur dem Sammler seine Spende gibt, sondern sich wirklich an ein beschwerliches Eintopfsgericht setzt, wird durch diese Handlung unwillkürlich auch mit dem ärmsten Volksgenossen verbunden. So wird der Eintopf zur Erkenntnis, daß wir alle nur in dieser Gemeinschaft leben können, daß sich keiner absondern darf, weil er vielleicht das Glück hat, einen gutgeachteten Posten einzunehmen. Das höchste Wohl erinnert uns immer wieder daran, dankbar zu sein. Das stille Opfer ist die Tat, die jeder für sein Volk vollbringen kann, weil es ja hierbei nicht auf den Betrag ankommt, sondern auf die Gesinnung, wobei der Großen einer kleinen Arbeiterfamilie schwerer wiegen mag als der Taler des reichen Mannes. Wer im rechten Geiste opfert, für den ist der Eintopf ein Festtag, der empfindet diesen Brauch als eine Weiße des Sonntags. Wer aber dieses kleine Opfer nur als ein notwendiges Übel empfindet, der mag spenden, soviel er will, es ist, als ob er nichts gegeben habe. Darum wollen wir Sorge tragen, daß all unser Tun auch aus dem rechten Geiste geschieht. J. B.

— **Erster Eintopf im neuen Jahr.** Am Sonntag, den 8. Januar, dampft in den deutschen Häusern wieder der Eintopf auf dem Tisch! Ein solches Eintopfsgericht ist in der Regel ganz besonders angelegt; denn die vergangenen Fest- und Feiertage von Weihnachten, Sylvestern und Neujahr mit ihren Bekehrungsgeheimnissen, festlichen Bräuten, Delikatessen, Süßigkeiten und reichlichem Stollenanbruch haben manchen Magen allzu stark belastet — wenn nicht geschädigt. Im übrigen ist ein solcher Eintopfsontag immer ein erneuertes Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, und wir tragen mit unserem Eintopf bei, die Schüsseln und Teller bedürftiger Volksgenossen reichlicher zu füllen.

— **Wer muß Öftern in die Schule?** Nach dem neuen Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juni 1938 werden Öftern 1939 alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni 1939 sechs Jahre alt werden. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten bereits zu Beginn des Schuljahres eingeschult werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Das Gegenstück zu dieser Ausnahme ist die Zurücknahme vom Schulbesuch; sie kommt für solche Kinder in Betracht, die geistig oder körperlich nicht genügend entwickelt sind, um mit Erfolg am Unterricht teilnehmen zu können. Für diese Zurückstellung ist jedoch ein besonderer Antrag erforderlich. — Weiter sei hervorgehoben, daß nach dem neuen Reichsschulpflichtgesetz die Schulpflicht grundsätzlich 8 Jahre beträgt und daß die ersten vier Jahre eine Volksschulpflicht sind. Erst nach diesen vier Jahren kann eine andere Schule besucht werden.

— **Volkszählung.** Die nächste Volkszählung findet am 17. Mai 1939 statt; sie wird in vier Teile zerfallen; 1. Volkzählung, 2. Berufszählung, 3. Zählung der gewerblichen Betriebe. Es gilt festzustellen, ob das Volk zu- oder abgenommen hat, wie hoch sich das Volkserwerbsvermögen befindet, wieweit Menschen für den Wehrdienst bereitstehen, wie der Nachwuchs für die Wirtschaft beschaffen ist. Darüber hinaus hat die bevorstehende Volkzählung noch die Aufgabe, die Kinderzahl in den Eltern festzustellen. Neu ist die Frage der blutmäßigen Volksgemeinschaft und die Frage nach der Fruchtbarkeit der Vögel.

— **Geismar.** Der jüngste Sohn eines Bauern von hier war auf der Spatzenjagd. Während er nach neuen Jagdzugeln suchte, trug er das Gewehr mit dem Lauf nach unten. Durch unbedachte Befestigung am Anzugshebel löste sich der Schuß und traf den jungen Mann in den Fuß. Der Verletzte mußte in Geismar ins Krankenhaus eingeliefert werden. Wie man erfährt, liegt er an Sturkrampf schwer darnieder.

— **Blankenburg.** Eine Ueberraschung erlebte hier eine Frau, die mit der Herstellung des Silberseifen-Perfums beschäftigt war. Beim Ausschneiden und Zerlegen fand sie im Inneren eines Perfums ein Glasgefäß, das einen beschrifteten Zettel mit dem Datum des 21. September 1938 enthielt. Der Kapitän eines Fischdampfers aus Ostfriesland sprach darin den Wunsch aus, ihm doch einmal eine Nachricht zukommen zu lassen, in welchem Ort der Perfum „gelandet“ sei. Dieser Wunsch des Kapitäns ist selbstverständlich erfüllt worden, und die Post konnte ihm jetzt die herzlichsten Grüße aus der verschneiten Bergwelt des Harzes übermitteln.

— **Schlüchtern.** Die 56 Jahre alte Einwohnerin Katharina Sp. des Dorfes Seidenroth (Kreis Schlüchtern) hatte auf einer in der Oberförsterei Marjoh gerichteten anonymen Postkarte einen anderen, in geachteter Stellung befindlichen Einwohner ihrer Gemeinde beschuldigt, Holz gekohlen zu haben. Sie hatte diese Verdächtigen ergehen lassen, um ein Verfahren gegen den Beschuldigten hervorzuwerfen. Unter schwerer Anklage stand gab die Frau vor dem Schöffengericht an, daß sie sich um einen Kackent handele, da die Schwester des Beschuldigten vor längerer Zeit ebenfalls durch eine Anzeige bei der Oberförsterei ihren Ehemann schwer geschädigt habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft brandmarkte die Handlungsweise der Angeklagten mit scharfen Worten, betonte,

daß die Dorfgemeinschaft gefährdet und einen üblen Dorfklatsch hervorgerufen habe und beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. Das Gericht erkannte auf 80 M. Geldstrafe und auf Veröffentlichung des Urteils nach erfolgter Rechtskraft.

Merke! Neuigkeiten

Baron Dajur, Kommissarischer Leiter der Deutschen Reichs-Lotterie. Der Reichsminister der Finanzen hat den bisherigen Präsidenten der Preussisch-Brandenburgischen Staatslotterie, Dr. Baron von Dajur, mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Reichs-Lotterie beauftragt. Baron Dajur ist 43 Jahre alt, seit 1931 Mitglied der Reichs-Lotterie. Am 1. April 1935 an der Baron Dajur Präsident der Preussisch-Brandenburgischen Staatslotterie.

800 Tuchfabriken und 70.000 Schneidmessen arbeiten für die Rache. Einen Überblick über das umfangreiche Arbeitsgebiet der Reichs-Lotterie der Reichs-Lotterie, gibt Reichs-Lotterie-Präsident Baron Dajur. In der Reichs-Lotterie sind rund 800 Tuchfabriken und Webereien, 70.000 Schneidmesser- und Messerfabriken, 1000 Zementhersteller, 1000 Mägenmacher, 1700 Lederwarenhersteller und Sattlereien und rund 900 Metallwarenhersteller zur Herstellung von Lotteriematerialien zugelassen. Für den Verkauf Lotteriematerialien Gegenstände haben rund 800 Großhändler und 21.500 Einzelhändler die erforderliche Genehmigung erhalten.

Gangweber, Seifenfabrik. Die Wuppertaler Textilindustrie, die in der ganzen Welt in hohem Ansehen steht, bringt neuerdings handgewebte Seifenfabrik heraus.

„Jagd“ auf Speiser und Wölfer. Die Mainzer Rasse nach ist in diesem Jahr, dem 101. Jahr des Mainzer Rassevereins, um einen neuen Zweck bereichert worden. Festlich wird ein Rassenregiment abgehalten werden. Schon beim Rassenregiment, der den Festzug gegen Speiser und Wölfer um eröffnete, trat das nördliche Gericht in Erscheinung. Das nördliche Volk führte Speiser und Wölfer in ihren Schlupfwinkeln auf und überließerte sie dem nördlichen Gericht. In den Festzugtagen werden die Gefangenen vor das Rassenregiment gestellt, abgeführt und bei der Parade der Gilden als Siegesbeute mitgeführt.

Deutscher Elfenbein im Mont-Blanc-Gebiet von einer Lavine verhängt. Nach einer Meldung aus Megève (Mont-Blanc-Gebiet) wurden zwei Elfenbein von einer Lavine verhängt. Während es einem neuen Zweck bereichert worden. Festlich wird ein Rassenregiment abgehalten werden. Schon beim Rassenregiment, der den Festzug gegen Speiser und Wölfer um eröffnete, trat das nördliche Gericht in Erscheinung. Das nördliche Volk führte Speiser und Wölfer in ihren Schlupfwinkeln auf und überließerte sie dem nördlichen Gericht. In den Festzugtagen werden die Gefangenen vor das Rassenregiment gestellt, abgeführt und bei der Parade der Gilden als Siegesbeute mitgeführt.

Eisenbahnunglück in Italien. Auf dem Bahnhof von Vianca (Lombardien) stießen zwei Züge zusammen. Ein aus Bologna kommender Triebwagen mit voller Ladung gegen einen haltenden Güterzug. Von den etwa 100 Fahrgästen des Triebwagens wurden 20 verletzt, zum Glück jedoch niemand schwer.

Von einer Lavine verhängt. Vier Studenten der Technischen Hochschule in Danzig wurden in der polnischen Tatra bei Jaspone von einer Lavine überrascht. Ein Student, der der Lavine entkommen konnte, holte Rettungsmannschaften herbei, die aber keine Spur der Verhängten fanden.

14 Stunden im Schornstein eingeschlossen. Bei Dacharbeiten war ein Mann in London in einen Schornstein gefallen. Um ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, mußte das Haus teilweise aufgerissen werden. Nachdem der Dacharbeiter 14 Stunden in seinem dunklen Verließ ausgeharrt hatte, konnte er befreit werden. Er kam mit dem Schreden davon.

Gouverneur lebt nach Eskimoart. Der Gouverneur der baltischen Kolonie an der grönländischen Küste, Wolst, muß, nachdem sein Haus durch Brand zerstört ist, mit seiner Familie den Winter des langen grönländischen Winters in einer Schneehütte verbringen.

Kampf der Malaria. In Venezuela werden neuerdings Malaria in großen Mengen gepregelt. Man hofft, auf diese Weise ein gutes Teil der Malariaherde auszurotten.

Die Schau der 35.000

Feierliche Eröffnung der 5. Reichs-Kleintierzchau in Leipzig.

Die 5. Reichs-Kleintierzchau in Leipzig, die größte, die je gezeigt worden ist und vom 6. bis 8. Januar in der Reichsmessestadt Leipzig stattfindet, wurde am Freitag feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Über mehr als 40.000 Quadratmeter erstreckt sich die Ausstellung, auf der das Beste und Ausgezeichnete an Tiermaterial gezeigt wird, was die Reichs-Tiergruppen zur Schau stellen können. Dabei konnten aus jahreszeitlichen Gründen nicht einmal alle Tiergruppen ihre Tiere zur Ausstellung bringen. Insgesamt sind weit über 35.000 Tiere, 10.000 Rindern, 20.000 Stück Geflügel aller Art, auf der Ausstellung vertreten. Daneben natürlich die wertvollen Erzeugnisse unserer kleinen Tiere, Eier, Sonstiges, Felle und vielerlei anderes. Bildliche Darstellungen in Sälen und Zäune ergänzen das Gesehene und unterstreichen die Bedeutung der großen Leipziger Veranstaltung. Einen allgemeinen Überblick über die Bedeutung der Kleintierzucht bietet die Vorschau des Reichstierjahres.

Träger wichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe

In Anwesenheit führender Persönlichkeiten des Reichs- und Provinzialrates eröffnete der Reichsstatthalter Muthmann die Kleintierzucht. Der Reichsstatthalter ging in seiner Rede nicht nur auf die volkswirtschaftliche, sondern auch auf die soziale und völkischpolitische Bedeutung der Kleintierzucht ein, die ungezählte, in der Stadt beschäftigte Menschen als Stadtbewohner an ihre kleine eigene Scholle bindet. Hunderttausende von Stadtern werden durch die Kleintierzucht an den Boden der Heimat gebunden, genießen an ihren Feiertagen das Werk und Wirken auf diesem kleinen eigenen Stückchen Erde. Hauptabteilungsleiter im Reichs- und Provinzialrat, Dr. v. Brunnemann, Berlin, überbrachte die Grüße des Reichsstatthalter, der an der Kleintierzucht verbunden war. Dr. Brunnemann betonte, daß die Schau ein Spiegelbild der Leistungsfähigkeit und der Mannigfaltigkeit dieses Wirtschaftszweiges sein soll, der oft genug in der Öffentlichkeit in seiner Bedeutung unterschätzt werde. Auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht, die als Nahrungsmittel Eier, Sonstiges, Milch, Fett und Fleisch, als Rohstoffe Wolle, Seide, Felle, Leder, Gelpelze und Wachs im Jahreswert von 1,2 Milliarden M. erbringt, ging der Präsident des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter, Karl Vetter, in seiner Ansprache ein.

In diesen Tagen in vielen Sonderzügen aus allen Teilen Großdeutschlands nach Leipzig kommenden Kleintierzüchter empfangen eine Fülle von Anregungen für die Fortführung und weitere Verbesserung ihrer Kleintierzucht, die einen wesentlichen und steigenden Beitrag zu dem Kapitel „Ernährungsschlacht“ zu liefern hat.

Pariser Nachtlokal in Flammen

Zwei Menschen verbrannt.

In nächster Stunde brach in dem Pariser Nachtlokal „Cafanova“ ein Großfeuer aus, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Gegen Mitternacht hatte in einem Tanzsaal ein Brand ausbreiten durch kurzlich Feuer gefangen und sich rasch auf die Wände ausbreiten. In wenigen Sekunden strahlte die Feuer auf den Saal und die Wände über, und kurz darauf glüht der ganze Saal einem einzigen Flammenmeer. Unter den Gästen entstand eine Panik.

Mit Schreie durcheinander und stürzte, teilweise mit brennenden und zerfetzten Kleidern, dem einzigen Ausgang zu. Eine Frau stürzte sich aus dem dritten Stock des Gebäudes und fiel auf einen der Wände. Sie wurde schwer verletzt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine Ausbreitung des Brandes auf die umliegenden Häuser zu verhindern. Sie fand in dem engen Flur, der den Zugang zum Lokal bildete, zahlreiche Frauen und Männer, die mit Rauchvergiftungen zusammengebrochen waren. Eine Frau wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Bei den Aufräumarbeiten endete man weiter noch völlig zerstörte Leichen.

Empörung über Tunis-Zwischenfälle

„Frankreichs Schuldbonus wird bis zum letzten Centesimo beglichen werden.“

Während der Anwesenheit des französischen Ministerpräsidenten Daladier in Tunis ist es im Anschluß an die Parole zu italienischen Ausschreitungen gekommen, in deren Verlauf sogar die Trifolore des Imperiums beleidigt worden ist. Mit Recht ist die falsche Presse — die Turiner „Stampa“ — spricht von einer französischen Angriffsaktion und kündigt an, daß Frankreichs Schuldbonus bis zum letzten Centesimo beglichen werde — über die antitalienischen Ausschreitungen empört, zumal die Urheber der Flaggenbeleidigung unbestraft geblieben sind! Mit Recht wird darauf verwiesen, daß derartige Vorkommnisse nicht geeignet sind, das Zusammenleben der nationalen Gruppen in Tunis zu fördern.

Protest der italienischen Organisationen

Die Vertreter sämtlicher italienischer Verbände und Organisationen in Tunis haben dem dortigen italienischen Generalkonsul eine Entschuldigungsüberreichung, die an das italienische Außenministerium weitergeleitet worden ist.

Im Namen aller Tunis-Italiener wird darin die Unannehmlichkeit der ungeschickten, durch die Verträge und eine jahreslange Tradition verbriefte Rechte gefordert. Die Entschuldigungsüberreichung bringt ferner die Entschuldigung wegen der fortgesetzten Gewalttätigkeiten und Provokationen, denen die italienische Bevölkerung ausgesetzt ist, und die Empörung wegen der ungeschickten Beschimpfung der italienischen Fahne zum Ausdruck. Weiter wird darin die hinterlistige und fälschlich entzündete Hetz- und Verleumdungskampagne gebrandmarkt, die ein friedliches Zusammenleben der einzelnen Bevölkerungsgruppen stört. Abschließend wird dem König und Kaiser sowie dem Duce, dem Begründer des Imperiums und Wiederhersteller des italienischen Prestiges in der Welt, unerschütterliche Treue gelobt.

Polens Außenminister beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing am dem Berghof in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den polnischen Außenminister Beck, der auf seiner Rückreise von Monte Carlo nach Warschau einen zweitägigen Aufenthalt in München genommen hat.

Der zweite Jude im Bundesgericht

Die Schleichwege der jüdischen Politik in USA.

Präsident Roosevelt ernannte den jüdischen Juristen Felix Frankfurter zum Mitglied des Obersten Bundesgerichts. Damit zieht bereits der zweite Jude in das oberste Gericht der Vereinigten Staaten ein.

Der Jude Frankfurter hungerte seit langer Zeit als intimer Berater Roosevelts besonders in den Fragen des New-Deal-Politik. Er unterstützte den Präsidenten insbesondere bei dessen Kampf gegen das Oberste Bundesgericht, wo Roosevelt eine Erweiterung seiner Befugnisse weit über den durch die Verfassungen des Gerichts gezogenen Rahmen anstrebte. Bei seiner Beraterstätigkeit hatte sich Frankfurter jedoch wohlweislich ganz im Hintergrund gehalten. Seine Besuche im Weißen Haus geschahen stets heimlich, und er arbeitete durch die Entsendung zahlreicher enger „Freunde“ in einflussreiche Posten. Seine Mitarbeiter bezog er meist von der Harvard- oder der Columbia-Universität sowie von den anderen öffentlichen Universitäten des Staates. Im Volksmund nannte man diese jungen Leute, die selbstverständlich jüdisch-liberal eingestellt waren, nur die „heißigen Frankfurter Würtchen“. Sie wurden über alle Ministerien verteilt und hatten die Aufgabe, gemeinsam immer neue New-Deal-Gesetze auszuarbeiten. Ihnen ist insbesondere der völlig mißlungene Vorstoß des Präsidenten gegen das Oberste Bundesgericht zuzurechnen, der mit einem starken Prestigeverlust für Roosevelt endete. Es überrascht daher, daß Roosevelt seinen verhängnisvollen Lehramt nun sogar in die höchste Behörde beruft. Aber er scheint entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen und sich für die letzten zwei Jahre seine Amtstätigkeit mit so vielen New-Deal-Anhängern zu umgeben wie nur möglich. Mit einer Verlängerung seiner Amtsperiode rechnet er wohl selbst nicht mehr.

Urteil im Autounfallprozess

Ein Jahr Gefängnis für den Fahrer des Lastwagens.

Im Verfahren wegen des Verkehrsunfalls der Mitglieder des Volksgeschichtshofes bei Beinhalt der Potsdamer Straßammer den Kraftfahrer Paul R. d. n. n. n. wegen berufsgefährlicher Tötung und Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretung der Reichsstraßenverkehrs- und Zulassungsordnung und der vorläufigen Autobahnbetriebsordnung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Drei weitere Angeklagte wurden mangels Beweises freigesprochen.

Vereins-Kalender

Gefangverein „Liedertafel“

Montag abend 8.30 Uhr

Gefangstunde

Der Vereinsführer.

62 000 Juden in der Bundes- und Staatsverwaltung der Vereinigten Staaten.

Der 1. Landrat.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1908 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D.-Bl. XII 603

32. Jahrgang

Mit minutenlangen Aufen „Wir danken unse-
rem Führer“ und lang anhaltendem brausenden Zu-
bel dankten die Arbeiter ihrem Bauherrn Adolf Hitler am
Schluß seiner Ansprache noch einmal aus tiefstem Herzen
für seine Worte.

Spangenberg, den 10. Januar 1939.

Damals - auf dem Heuberger Hof

Ingeborg D. ist eifrig über ihre Arbeit gebeugt. Hier ihr hupeln sich Gesuche und Anträge zu Bergen, täglich neu. Da mannt plötzlich die Tür - durch den Spalt schaut sich vorstellig ein frisch und sonntagsmäßig angezogener Junge mit einem Blumenstrauß. Die Mutter war es, die den kleinen bis hierhin geleitet hatte und sich nun des gleichen im Türspalt zurückzieht; und als Ingeborg aufsteht und auf sie zugehen will, winkt sie nur eilig mit der Hand, ein bißchen verlegen, ein bißchen glücklich - und ist schon wieder fort mit dem kleinen Herrnmann.

Ingeborg steht sinnend ein Bild vor Augen: dieselbe Frau, die junge Bäuerin vom Heuberger Hof - vor zwei Jahren! Damals war sie zum Heuberger hinaufgegangen, um zu prüfen, ob denn der Antrag auf die Verfrachtung in ein Wintererzeugnisbeim, den ihre Gelferin in dem abgelegenen Bergwinkel gestellt hatte, gar so dringlich sei.



R. Müller.

Als sie ins Doktor trat, stand gerade der Bauer unter der Haustür, groß, breit und bärengegend; die Fackel trug er fast wie einen Bleistift in der Linken - er lachte nach oben, wo die Magd auf dem Herdenden stand, die blanken Zähne herausfordernd blühen ließ und ihr schwarzes Haar nach hinten schüttelte, daß ihr der rote Rock wie ein Mantel die feine Beine schlug. Von drinnen aber, aus der Küche, drang eine müde, mörgele Stimm. Ingeborg fand die junge Bäuerin am Herd, den kleinen Herrnmann nervös hin- und hergerend - sie war zum Umfallen abgerichtet, weil sie sich nach der Geburt des Jungen kaum einen Tag, kaum eine Stunde hatte schenken können. Draußen aber hörte niemand auf das, was sie tief.

Da hatte Ingeborg der Bäuerin gesagt, daß sie schon innerhalb von vier Tagen in liebevoller Pflege sein würde - Herrnmannen natürlich mit ihr! Und was sie damals nur geahnt hatte, erlebte, das war jetzt Wirklichkeit geworden. Dem Bauern fehlte die Frau. Was nützte Maries, der Magd, schelmisches Augenansprechen, während ihr alle Umstände, wenn's drauf ankam! Und ohne den kleinen Herrnmann deuten sich alle Tage so lang und so still. - Nun war Mutter auf einmal wieder da! Und sah so ganz anders aus, guckte anders, lachte anders - und war doch dabei die gute, alte, in deren Hand alles fest und sicher lag, ohne viel Fragen. Und man brauchte auch nicht mehr zu fürchten, mit den Bärentagen die Schultern zu „abrechen“! Wie ein neues, schöneres Leben schien es mit einemmal dem Bauern, und vernünftiger als sonst ging er ins Feld.

Die junge Volkspflegerin lächelt in ihren Blumenstrauß hinein: Was für ein herrlicher Beruf ist doch der ihrer! Zupacken dürfen, wenn das Herz danach verlangt und einem sagt, wie gebissen werden muß - und so glücklich sein, es auch wirklich ausführen zu können.

J. Möller.

Theaterbesuch nach Kassel am 15. Januar. Die Theaterbesucher der Reichsbahn nach Kassel am Sonntag, dem 15. Januar, zum Besuch der Großen Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, hat, wie nicht anders zu erwarten war, sehr großen Zuspruch. Da bei anhaltender Nachfrage ein schon recht baldiger Ausverkauf der Theaterkarten für die bevorzugten Plätze zu erwarten ist, empfehlen wir unseren Lesern, die an der genauen Aufführung der so gesagten Oper teilnehmen möchten, aber noch nicht im Besitze der Karten sind, dringend, sich unverzüglich Theaterkarten zu besorgen und damit einen Platz zu sichern. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit noch, daß auch die billigen Theaterplätze gute Plätze bieten, so daß man bei einem einmaligen Ausverkauf der teuren Karten unbedingt eine billigere Karte nehmen kann. Jedemfalls ist eine Wiederholung der Theaterfahrt auch bei häufiger Nachfrage ausgeschlossen. Wer also das gemaltige Bühnenwerk unseres großen Meisters unter günstigen Bedingungen erleben möchte, der besorge sich schnellstens die Karten.

Beruf der Arbeitsdienstführerin jetzt auch für 20- bis 35-Jährige. Einer der jüngsten Berufe für Mädchen und Frauen ist der der Arbeitsdienstführerin, bei dem es darauf ankommt, an den zahlreichen verschiedenen Einlagepunkten des weiblichen Arbeitsdienstes zugleich Hausfrau und Führerin zu sein. Gegenwärtig sind bereits mehr als 3000 Arbeitsdienstführerinnen tätig, oder in Ausbildung begriffen. Von besonderem Interesse sind die in der letzten Zeit geschaffenen Möglichkeiten für ältere, schon berufstätige Mädel, durch Berufswechsel Arbeitsdienstführerin zu werden. Die neuen Bestimmungen führen zu diesem Zweck für 20- bis 35-Jährige Führerinnen mit Berufsausbildung und Befähigung eine Probezeit von vier bis sechs Monaten ein. Erst nach ihrem Ablauf fällt die beiderseitige Entscheidung. Erleichtert wird die Probezeit der älteren Führerinnen, die oft schon finanzielle Verpflichtungen hat, durch die Zahlung von 90 v. H. des voraussichtlichen Gehalts.

Wie verbringen die Vögel die Nacht? An einem Morgen, an dem man in die eilige Winterluft hinausstritt, wunderte man sich, wenn man einzelner Vögel anfliegen sah, daß diese trotz der zeitweiligen starken Nachtfröste noch leben. Man kann es nicht begreifen, wie diese kleinen zarten Lebewesen die eiskalten Nächte lebendig überleben können, und man fragt sich unwillkürlich, wo und wie denn die kleinen Tiere die Nacht verbringen, um nicht dem Todeshauch zum Opfer zu fallen. Nun, der natürliche Instinkt läßt die Vögel nachts alle möglichen gegen Wind und Kälte geschützten Verstecke aufsuchen. Zielfliegende Vögel, wie die Fledermaus, Mauer- und Felsvögel, Mauernecken, Dachs, Zolunen, nicht selten auch Kamine dienen ihnen zum nächtlichen Unterschlupf. Des öfteren kann man Vögel, besonders Spagen, sehen, die rauh- und ruffelohrig sind, ein Zeichen, daß sie an oder in einem Kamin Schuß vor der Kälte gefast haben.

Jugendberufshilfe der Leistungssteigerung. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront hat im Einvernehmen mit dem Reichsamt für den Leistungsstempel der deutschen Betriebe Prüfungsrichtlinien aufgestellt, die im Hinblick auf die gesamten Jugendberufshilfe veröffentlicht werden. Es handelt sich dabei um eine Zusammenfassung der Grundsätze, die in der betrieblichen Erziehung und Ausbildung der Jugend angewendet werden sollen. Im Leistungsstempel soll die Erweiterung, welche der Betrieb für die Probleme der Jugendberufshilfe zu einer besonderen Heranbildungsbildung geworden sind. Über allen Einzelheiten der Prüfungsrichtlinien steht die Forderung, daß der Arbeitsstempel der Jugendlichen nicht im Sinne der Verweigerung, sondern der Leistungssteigerung durchgeführt wird. Im Vordergrund der beruflichen Ausbildung des Nachwuchses soll nicht die Produktion, sondern die Erziehung und Ausbildung stehen.

Sicherung geschäftlich wertvoller Aften. Die Justizbehörden hatten in den letzten Jahren als besondere Aufgabe die Erhaltung und Sicherstellung des geschäftlich wertvollen Aften-gutes durchzuführen. Im Jahre 1938 sind sämtliche Vorgänge des früheren preussischen Justizministeriums aus den Jahren 1928 bis 1932 zurückgeführt worden. Da im Laufe des Jahres 1938 auch sämtliche Sachverhalte der außerpreussischen Länder ihre Arbeit abgeschlossen haben, ist jetzt das für die Geschichte der Nachkriegszeit bis zur Machtübernahme, insbesondere also auch das für die Kampfszeit der Bewegung wertvolle Aften-gut der Justizverwaltung ersatz. Rund 63.000 preussische Ministerialvorgänge, und einschließlich der schon 1937 durchgeführten Aften sogar über 100.000 Ministerialvorgänge sind durchgeprüft worden. Als geschäftlich wertvoll wurden 13.000 Aften festgestellt. Aus den außerpreussischen Ländern kamen weitere 5000 geschäftlich wertvolle Aften an.

Infantile und Klempner. Da das Infantile- und Klempnerhandwerk zwei verschiedene Berufe sind, hat der Reichsverband der deutschen Bauernvereine beschlossen, daß jeder der beiden Berufe besondere Meisterprüfungsanstalten einrichten soll. Bei der Zulassung zur Meisterprüfung ist grundsätzlich der Nachweis der Gesellenfähigkeit in beiden Berufen zu verlangen. Dabei ist die in gemischten Betrieben verbrachte Gesellenzeit als Klempner- sowie auch als Infantilefähigkeit anzurechnen. Die Prüfungen in den beiden Berufen sind getrennt durchzuführen. Die Prüflinge, die gleichzeitig beide Meisterprüfungen ablegen, müssen Meisterstück und Arbeitsproben aus beiden Handwerkszweigen ausführen.

Feldberg. 126 Kinder der Volksschule führen zum Weihnachtsfest „Petersons Mondfahrt“ nach Kassel ins Stadttheater. Nur dem mutigen, selbstlosen Handeln eines Bahnhofsarbeiters ist es zu danken, daß diese so trotz begonnene Fahrt nicht mit Trauer endet. Um 18.05 Uhr brachte der Personenzug die Kinder, von zahlreichen Mänteln begleitet, in zwei Sonderwagen von Kassel zurück. Raum die Hälfte der Kinder hatte den Zug verlassen, als er schon das Zeichen zur Weiterfahrt erhielt. Kinder standen schreiend auf den Treppentritten, andere drängten aus den Abteilen nach, um aus dem fahrenden Zug auf den Bahnsteig zu gelangen. Geistesgegenwärtig und mutig sprang ein Schaffner zwischen die Puffer der letzten Wagen und löste die Bremskupplung, so daß der Zug zum Halten kam. Dieser Tat ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Homburg. Während der Mittagspause brach im Fabrikationsraum der Dachpappfabrik Gebr. Kolbhaue Feuer aus, welches auf den Zerkessel übergriff und dort reiche Nahrung fand, sobald helle Flammen aus dem betroffenen Raum hervorbrachen. Der zur Zeit herrschende günstige Wind verhinderte jedoch das Übergegriffen auf die angrenzenden Gebäude, so daß die hiesige Feuerlöschpolizei und die Arbeitsdienstabteilung durch ihren tatkräftigen Einsatz schnell des Feuers Herr wurden und dadurch größeren Schaden verhindern konnten.

Homburg. Auf der Straße von Hebel nach Unshausen ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Kasseler Kfz-Wagen, der von Homburg kam, fuhr auf der ebenen, geraden Straße mit voller Gewalt gegen einen Baum. Bei dem starken Anprall wurde das Auto total zertrümmert, wobei einzelne Teile in die Umgebung geschleudert wurden. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer ohne jede Verletzung. Der zuständige Gendarmeriebeamte war schnell zur Stelle und nahm die Tatbestände und der Personalien.

Friedlos. Mitten im Dorfe sitzen in einer unbefriedigten Kurve zwei Lastwagen zusammen. Ein Anhänger schleuderte infolge der Glätte gegen ein Wohnhaus, welches dadurch beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Gerungen. Ein Güterzug entgleiste auf dem Bahnhofs-Tiefenort (Verra). Acht Wagen kullerten um und sperrten die Strecke. Zum Glück entstand nur Materialschaden. Der Verkehr wurde durch Umleiten geregelt, auch Omnibusse wurden eingesetzt. Von Gerungen und Eisenach trafen Hilfszüge ein.

Merlei Neuigkeiten

80.000 Besucher auf der 5. Reichsfeierstschau. Der 5. Reichsfeierstschau in Leipzig war ein voller Erfolg beschieden. 80.000 bis 85.000 Menschen haben die Ausstellung besucht. Damit übertrifft die Besucherzahl die aller vorangegangenen Meisterschauen und ist sogar noch größer als die Besucherzahl auf dem sechsten Weltgeistesfest in Leipzig 1936.

Falsch Foto bei einem Flugzeugunglück bei Paris. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Zürich-Paris versuchte in der Nähe von Paris bei Senlis eine Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug, dessen Piloten fast verunglückt waren, stieß dabei

gegen einen Hagel und wurde von einem getrennt. Von den Flugzeugen waren drei auf der Stelle zu wahren zwei Mitglieder der Besatzung ihrer Verletzungen erlagen. Zuweisen im Wert von 100.000 Reichsmark. Die ungarischen Behörden haben eine weit verzweigte internationale Juwelenschmugglerbande, die seit Monaten an der ungarisch-rumänischen Grenze ihr Unwesen trieb, unschuldig gemacht. Fünf Mitglieder der Bande, darunter zwei Frauen, befinden sich bereits in Polizeigewahrsam. Das Verbot ergab, daß bisher Zuweisen im Werte von mehreren 100.000 Reichsmark von den Schmugglern aus Ungarn nach Rumänien geschafft worden sind.

Schmugglerbande bewahrt das Reichsautobahnmodell. In Santiago de Chile erstellte Präsident Aguirre im Besitz des Diplomatischen Korps und der Staatsminister die erste Internationale Begegnungsausstellung in Santiago. Am stärksten ist auf dieser Ausstellung die deutsche Industrie vertreten. Fast alle Automobilwerke haben ihre Modelle hingeschickt, außerdem sind viele Maschinen für den Straßenbau zu sehen. Auf dem Stand der Vertretung der Reichsautobahngesellschaft für den deutschen Reiseverkehr läßt das Modell einer Reichsautobahnstraße große Anziehungskraft aus. Der Präsident beschickte eingehend die deutschen Erzeugnisse und zeigte vor allem großes Interesse für die neuesten Automobile.

Amelia Carhart hat erklärt. Die amerikanische Fliegerin Amelia Carhart, die am 1. Juni 1937 mit Captain Noonan zu einem Flug um die Erde startete und selbst den ersten ist, ist nunmehr für die Erde gestartet. Der letzte Punkt des Fluges wurde am 2. Juli 1937 aufgefangen, einen Tag nach dem Start von Neuquena nach der Insel Howland, und lautete: „Vrenthoff für halbe Stunde, kein Land in Sicht, Position unbekannt“. Amelia Carhart war eine der bekanntesten Fliegerinnen der Welt.

Erziehung zum russischen Denken.

Der dritte Lehrgang der Reichsschule Donndorf-Bayreuth des NS-Lehrerbundes, der von Erziehern aller Gauen besucht ist, hat seine Arbeit aufgenommen. Die Themen Volk und Raum bilden den Rahmen des zur Behandlung stehenden Stoffes. Der Leiter des nationalsozialistischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. Groß, gab den Auftakt durch eine Vortragsrede über Nationalpolitik und die praktische Auswirkung dieser Probleme in der Erziehung.

Kranzniederlegung am 12. Todestage Houston Stewart Chamberlains.

Am 12. Todestage Houston Stewart Chamberlains ließ Gauleiter Fritz Wächtler in Bayreuth am Grabe des großen Sehers und Kämpfers der nationalsozialistischen Weltanschauung einen Kranz niederlegen. Auch Oberbürgermeister Dr. Kempfer gedachte für die Stadt Bayreuth des großen Ehrenbürgers durch einen Kranz.

Wefensgemäßer Arbeitseinsatz

Erhaltung und Steigerung der Leistung.

Der Leiter des Amtes Soziale Selbstverwaltung in der DAF, Reichsamtseiter Dr. Gupfauer, der im Auftrage des Reichsorganisationsleiters eine Steuerung der Arbeitskräfte im Hinblick auf den erfolgbringendsten Einsatz vornimmt, hat den Vertrauensräten für den Monat Januar die Arbeitsparole „Erhaltung der Arbeits- und Volkskraft durch wefensgemäßen Einsatz der Frau und Schutz der Jugend“ gegeben. Im Laufe des Monats Januar werden die Vertrauensräte diese Parole, die für die Gesundheit und damit für den Leistungsfähigkeit der Schaffenden von entscheidender Bedeutung ist, beraten.

Ein verstärkter Einsatz der Frauennarbeit gibt den Betriebsführern eine besondere Verantwortung. Besondere Schutzmaßnahmen und vor allem eine wefensgemäße Arbeitseinteilung unter den Geschlechtern ist notwendig.

Bei der Ausarbeitung aller Schutzmaßnahmen, besonders bei einem betrieblichen Arbeitsplatztausch, werden dem Betriebsführer die Mitglieder des Vertrauensrates wichtige Unterstützung geben können. Die Beratung der Fragen des Jugendschutzes steht unter dem Geleitwort: „Jugendschutz ist Volksschutz“. Ziel der Arbeit der Vertrauensräte soll sein, „Leistungssteigerung und Leistungserhaltung“.

Ueberflchwemmungen in England

16 Flüsse infolge Tauwetters über die Ufer getreten.

Während in den höheren Lagen der Alpenländer das winterliche Wetter auch weiterhin anhält, herrscht sonst in allen deutschen Gebieten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Tauwetter. Nach den Aussagen der Wetterachverständigen ist auch für die nächsten Tage mit einem kalten Rückfall nicht zu rechnen.

Verbreitende Folgen hat der Wetterumschlag für England gehabt. Infolge des Tauwetters sind bisher nicht weniger als 16 Flüsse in England über die Ufer getreten. Verursacht wurde die Ueberflchwemmungsgefahr noch dadurch, daß ein harter Sturm über das Land hinwegbraute und die Flüsse bereits vorher Hochwasser führten. Eine ganze Reihe von Ortschaften sind durch die Wasserfluten völlig von der Umwelt abgeschnitten.

58 Grad Kälte in Sibirien.

In Sowjetrußland ist eine neue beträchtliche Abkühlung eingetreten. In Moskau zeigte das Thermometer zwar nur minus 5 Grad, in Leningrad aber bereits minus 19 Grad. Den tiefsten Stand erreichte die Quecksilbersäule in Werchajansk in Sibirien, wo 58 Grad Kälte gemessen wurden.

Buschfeuer und Waldbrände in Australien.

Australien hat gegenwärtig unter einer Hitzeperiode zu leiden, bei der Temperaturen von 86 und 100 Grad Fahrenheit keine Seltenheit sind. Im Landesinnern wurden sogar noch höhere Temperaturen gemessen, so auf dem Richmond-Flugplatz in Newfildbourne 116 Grad Fahrenheit (gleich 47 Grad Celsius), in Melbourne 108, Adelaide 108 und Port Augusta 117 Grad. Im größten Teil von Victoria und New South Wales durch die ungewöhnliche Hitze, Buschfeuer und Waldbrände. Viele Heimstätten sind vernichtet worden, auch bedroht man den Verlust von Menschenleben.

Vereins-Kalender



Feuerlöschpolizei Spangenberg

Mittwoch, den 11. Januar 1939, 8 Uhr abends findet eine Dienstversammlung beim Kameraden August Meurer statt. Erscheinen ist Pflicht. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Ernsth. Hauptbrandmeister.

2 wichtige Vorzüge:

Chlorodont

kräftigt das Zahnfleisch und schont den Zahnschmelz!

Heiß Flagge und Wimpel!

Indienkleidung des Schlachtschiffes „Scharnhorst“

Auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven wurde das dort erbaute Schlachtschiff „Scharnhorst“ in Dienst gestellt. Dieses Schiff, das am 1. Oktober 1936 in Dienst gestellt wurde, ist das erste Schlachtschiff, das seit dem Abbruch unserer Flotte seinem Element übergeben wurde.

Das neue Kriegsschiff hat eine Wasserverdrängung von 26.000 Tonnen, eine Länge von 226 Metern, eine Breite von 30 und einen Tiefgang von 7,5 Metern. Seine Geschwindigkeit beträgt 27 Knoten. Die Besatzung besteht aus 1400 Offizieren und Mannschaften. Die Besatzung ist in drei Schichten unterteilt. Die ersten beiden Schichten sind in Doppelkabinen und einer Flugabwehr, die aus 14 10,5-Zentimeter-Geschützen und 16 3,7-Zentimeter-Geschützen besteht. Außerdem sind das Schlachtschiff mit zwei Katapulten für zwei Seesflugzeuge ausgerüstet.

Der erste Kommandant des Schlachtschiffes „Scharnhorst“, Kapitän zur See Ellert, hielt bei der Feier der Indienststellung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Wir, die erste Besatzung des Schlachtschiffes „Scharnhorst“, haben heute auf dem Wasser unser neues Schiff, um es durch Heiß und Flagge und Wimpel in Dienst zu stellen, es mit Heiß und Wimpel zu erfüllen und es damit erstmalig seiner hohen Bestimmung zuzuführen, einer der stärksten und stolzen Träger der Wehrmacht unseres Volkes zu sein.“

Der erste Kommandant des neu in Dienst gestellten Schlachtschiffes „Scharnhorst“, Kapitän zur See Ellert, trat am 1. April 1936 als Seemann in die Kaiserliche Marine ein. Als zum zweiten Kriegsjahr trat er Dienst auf SMS „Gannet“, war an der Doggerbank-Schlacht beteiligt und vom Herbst 1915 bis zum Ende des Weltkrieges Wachoffizier und später Kommandant auf den U-Booten „U 52“, „U 27“ und „U 96“. In den ersten Nachkriegsjahren war er Kommandant von Torpedobooten und von 1926 bis 1928 Chef der 1. Torpedobootflottille. Nach zweijährigem Kommando als Erster Admirals-Staffelführer im Stabe des Befehlshabers der Aufklärungsflotte erfolgte 1931 seine Versetzung als Degerent in der Ausbildungs- und Flottenabteilung im Oberkommando der Marine. Anschließend war Kapitän Ellert zwei Jahre bis 1936 Chef der Operationsabteilung im R.M. An die Front zurückgekehrt, übernahm er als Kommandant das Panzerschiff „Admiral Scheer“, mit dem er meist in den spanischen Gewässern weilte und am 31. Mai 1937 nach dem Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ die Beschießung von Amerika durchführte. Von März bis Juni 1938 war Kapitän z. S. Ellert Kommandant und Befehlshaber der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern.

Ewige Schicksalsgemeinschaft: Großdeutschland

Eingliederung der Sudetengau in die Ostmark

In Glatz fand am Sonntag die feierliche Übergabe der deutschen Sudetengau an die Ostmark und die Sudetengau an die Ostmark. Die feierliche Übergabe fand in Glatz statt. Die feierliche Übergabe fand in Glatz statt.

Der Festakt fand am Nachmittag in dem am Rande der Stadt gelegenen Industrieareal statt. Über 5000 Menschen füllten den mit den Flaggen der Bewegung geschmückten Saal. Weitere Tausende drängten sich draußen vor den Fenstern.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters von Niederrhein, Glatz, sprach Gauleiter Reichsminister Henlein, immer wieder unterbrochen von stürmischen „Heil-Heil“ und „Wir danken unserem Führer“-Rufen der tiefste ergreifende Begeisterung.

Gauleiter Henlein spricht

Reichsminister Gauleiter Henlein führte in seiner Rede u. a. aus: „Die Eingliederung in das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers hat das Ende der deutschen Teilung und die Einheit und die Einheit der deutschen Völker gebracht. Die deutsche Einheit und die Einheit der deutschen Völker ist das Ziel, das uns eine neue und große Sendung gegeben. Durch zwei Jahrzehnte haben wir unter dem Druck und unter dem Zwang einer brutalen Fremdherrschaft unsere geschichtliche Aufgabe erfüllt.“

Wir haben den deutschen Heimatboden, den wir von unseren Vätern ererbt haben, erhalten und verteidigt gegen Gift und Gewalt. Wir haben deutsches Blut und deutsches Weizen rein gehalten. Wir haben der Macht des Gegners die Einheit und die Einheit der deutschen Völker entgegengebracht. In zwei Jahrzehnten der politischen und der wirtschaftlichen Not wurde das deutsche Volk zum Zusammengehörigen zu einer unauflöslichen Schicksalsgemeinschaft.

Heute steht vor uns eine neue, ja eine große Aufgabe: zu dienen und zu arbeiten für Führer und Reich. Zu dieser Aufgabe am Aufbau unserer Heimat müssen wir alle Kräfte anspannen. Unter ganzem Einsatz ist eingebettet in den großen Plan und das glänzende Schicksal des Führers, unsere Arbeit ist ein Teil der gewaltigen Kraftanstrengung und Kraftentfaltung des ganzen deutschen Volkes.

So grüße ich euch, meine Kameraden und Kampfgefährten, in dieser Stunde und gebe euch Heimatgeleit unter die Führung des Reichsministers Henlein. Gleichzeitig melde ich dem Stellvertreter des Führers, daß der Aufbau der Parteileitungen im Sudetengau vollzogen ist.“

Mit den Liedern der Nation fand die erhabene Feierstunde ihren Abschluß.

Gauleiter Henlein sandte an den Stellvertreter des Führers ein Telegramm, in dem er ihm die Übergabe der an die Gauleitungen Bayerische Ostmark, Oberdonau, Niederrhein und Schlesien abgetretenen sudetendeutschen Gebiete meldete. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, antwortete mit einem Telegramm, in dem er Gauleiter Henlein für die vorbildliche Arbeit seine Anerkennung aussprach.

Dr. Goebbels in Salzburg

Besprechungen über die Umgestaltung der Stadt. Reichsminister Dr. Goebbels traf in Salzburg zu Besprechungen über die kulturelle Umgestaltung der Stadt ein. Im Vordergrund der Besprechungen standen die Festspiele 1939 und die Umgestaltung des Salzburger Stadttheaters.

Funk vom Duce empfangen

Zum Abschluß der Reise des Ministers.

Reichswirtschaftsminister Funk hatte vor Abschluß seines Besuchs in Gegenwart des Korporationsministers Bantini mit dem Duce eine längere, sehr herzlich verlaufene Unterredung. Anschließend begab sich der Reichswirtschaftsminister zum Bahnhof und trat in Begleitung seiner reich mit Blumenbinden bedachten Mahlin die Rückreise nach Berlin an.

Die wirtschaftliche Lage

Der Besuch des Reichswirtschaftsministers hat in der römischen Presse starke Beachtung gefunden, wobei die Ansprachen zwischen dem Minister für Devisenbewirtschaftung, Guarneri, und Reichswirtschaftsminister Funk unter Berücksichtigung wie „Zwei große vereinte Völker – Italien und Deutschland marschieren auch in der Wirtschaftspolitik zusammen“ im Wortlaut wiedergegeben wurden.

Die Zeitung „Tribuna“ unterstreicht in einem redaktionellen Kommentar unter Bezugnahme auf die Darlegungen des Reichswirtschaftsministers, daß Deutschland den internationalen Geld-, Kredit- und Kapitalmärkten die Kraft des Volkes und der Arbeit gegenübersetze, daß das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland an die Stelle des Goldes etwas anderes setzen.

Ihr Gold sei die starke Zunahme ihrer Bevölkerung, ihr Gold sei die Opferbereitschaft und Vaterlandsliebe, der Glanz zweier Völker, die das Bewußtsein hätten, ihre Zukunft in Händen zu halten. Ihr Gold sei vor allem der leidenschaftliche Glaube an die Führung.

Die Tabellen jener Experten des Herrn Roosevelt, die sich bemühen, die Widerstandskraft der beiden totalitären Mächte mit minutiösen Berechnungen genau zu kalkulieren, seien falsch und würden sich, wenn jene sie zur Grundlage ihrer Katastrophentheorien machen wollten, nur zu deren Schaden auswirken.

Italien und Deutschland seien mehr denn je entschlossen, die wirtschaftliche Unabhängigkeit bis zu den letzten Konsequenzen durchzuführen, weil sie überzeugt seien, daß es ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit keine Bewegungsfreiheit geben könne. Daß sie mit ihren Bestrebungen auf dem richtigen Wege seien, zeige am besten die Befürchtung des Auslandes über die bereits erzielten Erfolge. Das deutsch-italienische Einvernehmen auf wirtschaftlichem Gebiet sei, wie „Tribuna“ abschließend unterstreicht, dazu bestimmt, die feindselige Aktion der Achse noch schlagkräftiger zu gestalten.

Hull verkündet Lima

Kampfschiffe Beschönigungsversuche.

Der amerikanische Staatssekretär Hull hat nach der Rückkehr der amerikanischen Abordnung von der Lima-Konferenz eine Erklärung abgegeben, in der er sich Kampfschiffe bemühte, das bekanntlich äußerst dürftige Ergebnis der panamerikanischen Tagung als einen „großen Erfolg“ darzustellen. Dabei konnte es sich Hull auch diesmal nicht verhehlen, seine Beschönigungsversuche mit offenen und verdeckten Angriffen gegen die autoritären Staaten zu würgen. So behauptete er mit der bekannten unerträglichen Selbstgefälligkeit, daß die „liberale amerikanische Handelspolitik“, die „einzige richtige“ sei, während „andere Arten von Handelsabkommen“ die wirtschaftlichen Gewinne derabsetzen und „unter Umständen sogar als Instrument des politischen Einflusses“ benutzt werden könnten. Zum Schluß stellte Hull die verblüffende Behauptung auf, daß die Vereinigten Staaten in Lima weder politische noch militärische Bündnisse (?!), sondern lediglich eine Stärkung der interamerikanischen Zusammenarbeit gesucht hätten, und daß sich diese Hoffnung voll und ganz erfüllt habe.

480.000 Gewinne winken.

Fortuna wird vielseitiger

Der Aufbau der kommenden Deutschen Reichs-Lotterie.

Die deutsche Reichsregierung hat im Dezember vorigen Jahres die Schaffung der Deutschen Reichs-Lotterie beschlossen, in der alle im Reich bestehenden Staatslotterien vereinigt werden. Damit ist auch auf diesem Gebiet der Weg und der Aufbau des Dritten Reiches entsprechende Zustand geschaffen worden. Der Reichsminister der Finanzen hat den bisherigen Präsidenten der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Baron von Dajur, mit der kommissarischen Leitung der Deutschen Reichs-Lotterie beauftragt.

Mehr Mittelgewinne

Die Zusammenfassung des staatlichen Lotteriewesens, so erklärte Dr. von Dajur einem Pressevertreter gegenüber, entspricht nicht nur einer politischen Forderung unserer Zeit, sondern auch einem aus weiten Volksschichten geäußerten Wunsch. Es erschien nicht mehr zeitgemäß, daß einzelne vormalige Länder im gegenseitigen Wettbewerb stehen, zumal eine sehr beträchtliche Anzahl von Spielern schon immer gewünscht hat, eine einheitliche große Reichs-Lotterie zur Verfügung zu haben, in der durch die Vermehrung des Spielkapitals die Gewinnchancen auf Kosten der einzelnen größer und vielseitiger gestaltet werden. Die Deutsche Reichs-Lotterie ist bei der Aufstellung des Gewinnplans davon ausgegangen, in erster Linie die Millionengewinne abzusichern, aus der einzigen Ermüdung heraus, dadurch die Gelder frei werden zu lassen zur Vergrößerung der Gewinnansprüche von Mittelgewinnen. Dadurch hat also eine vielfache Zahl von Gewinnern an der Ausüttung lohnender Beträge Anteil.

500.000 RM. in der Schlussklasse

Von den bisherigen Klassenlotterien ist das bei der Mehrzahl dieser Unternehmungen verwandte und beliebte System von fünf Klassen beibehalten worden. Der bei weitem höchste Gewinnbetrag – 500.000 RM. auf ein ganzes Los – wird auch bei der Deutschen Reichs-Lotterie in der Schlussklasse ausgesetzt werden. Außerdem wird am letzten Ziehungstage der fünften Klasse noch eine Prämie von 500.000 RM. ausgeschüttet. Der Kaufpreis für den kleinsten Abschnitt, nämlich für ein Acht-Los wird je Klasse jetzt einheitlich 3 RM. betragen.

In drei Abteilungen

Die Lose werden in drei Abteilungen je Losnummer eingeteilt. Im ganzen werden bei der Deutschen Reichs-Lotterie 480.000 Gewinne ausgesetzt, die weit über 100 Millionen RM. wieder in die Hände der Spieler bringen werden. Da es technisch, d. h. zeitlich nicht möglich wäre, diese unaebare Zahl von Nummern einzeln au

geben, müßten eben die Lose in drei Abteilungen eingeteilt werden, und dementsprechend fallen auch auf je Losnummer drei Gewinne, d. h. in dem Nummernverzeichnis befinden sich die Losnummern nur einmal, während für diese Nummer drei Losrunden ausgesetzt werden. Diese drei Losrunden tragen neben ihrer Nummer die Abteilungsbezeichnung I, II und III. Praktisch bedeutet es, daß z. B. nicht ein Hauptgewinn zu 500.000 RM. ausgesetzt wird, sondern drei.

Fortfall der Millionengewinne

Die schon angekündigte Vermehrung der Mittelgewinne wirkt sich daran aus, daß beispielsweise die bisherigen Mittelgewinne der Preussisch-Süddeutschen, Sächsischen und Hamburgischen Staatslotterien zusammen über 30 z. h. erhöht wurden. Durch die Umstellung des Gewinnplans, in dem die Masse des ausgeschütteten Kapitals zugunsten der zahlreichen Mittel- und Kleingewinne verlagert worden ist, glaube die Deutsche Reichs-Lotterie nationalsozialistischem Gedankengut Rechnung zu tragen.

Die erste Ziehung der Deutschen Reichs-Lotterie findet am 16. und 17. Mai statt. Die bisherigen Lotterien liefen im Frühjahr 1939 aus. Es ist jedem Spieler zu raten, daß er sein Los behält, um an den Schlussklassen mit den Hauptgewinnen teilnehmen zu können.

Britischer Dampfer brennt im Hissen Ozean

Nach hier eingetroffenen drabstischen Meldungen ist an Bord des britischen Dampfers „Almutia“ (16.500 Tonnen), der sich auf einer Reise nach Australien (Neuseeland) im östlichen Teil des Stillen Ozeans befindet, Feuer ausgebrochen. Das Schiff befindet sich noch vier Tagesreisen von Australien entfernt. An Bord befinden sich 286 Passagiere.

Ein Sarg geht um in London

Englands Arbeitslose kämpfen um Winterhilfe.

Der jetzt fast täglich im Stadtteil Londons auftauchende schwarze Sarg der Arbeitslosen wurde jetzt in einem größeren Demonstrationsszug vor das Londoner Polizeigericht getragen, wo ein Arbeitsloser, der an den Rundgebungen mit dem schwarzen Sarg vor dem Hause des britischen Premierministers teilgenommen hatte, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilt werden sollte. Auf nachdrückliches Drängen der Arbeitslosen mußte der Richter den schwarzen Sarg als „stillen Zeugen“ in den Gerichtssaal hineintragen lassen. Nach einer kurzen Verhandlung wurde der angeklagte Arbeitsloser angehängt seiner Verurteilung und bitteren Postage vom Gericht freigesprochen.

Anschließend an die Verhandlung im Polizeigericht, bewegte sich ein Demonstrationsszug von Arbeitslosen, die von allen Seiten starker Zuzug erhielten, durch die Hauptstraßen Londons. Der schwarze Sarg trug bei dieser Demonstration die Aufschrift: „Er bekam keine Winterhilfe!“

Jüdische Kapitalhiebungen verhindert

Vermögenswerte in Höhe von einer Million RM. sichergestellt.

An der deutsch-holländischen Grenze entdeckte ein Beamter der Landesfahndungsstelle in Eindhoven einen Beamten der holländischen Polizei in Eindhoven, der einen Grenzübertritt zu verhindern suchte. Die daraufhin angeforderten Ermittlungen ergaben, daß es sich um Kapitalisten handelt, die für den früheren Inhaber eines Berliner jüdischen Bankgeschäftes nach Holland verschoben werden sollten. Rund 65.000 RM. wurden noch vorgefunden und beschlagnahmt. Weitere Forderungen führten zur Verhaftung einer Reihe von Mittelspersonen, die beim Juden, der sich bereits in Holland befindet, bei der Verschlebung von rund einer Viertelmillion RM. behilflich waren. Vermögenswerte von rund einer Million RM. konnten sichergestellt werden.

Ein weiterer Fall jüdischer Kapitalhiebungen konnte von Beamten der Zollfahndungswache in Allee auf einem Nacht- und Passagierdampfer in Eindhoven aufgebrochen werden. Auch bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und größere Geldbeträge sowie Gold in Münzen und Bläusen beschlagnahmt. Auch diese Werte sollten für Juden nach Holland verschoben werden. Die weiteren Ermittlungen führten auch hier zur Sicherstellung von größeren Vermögenswerten im Inlande.

Jüdischer Urkundenfälscher verhaftet

In Triest wurde der früher beim habsburgischen statistischen Amt beschäftigte jüdische Jude Vittorio Murgio in Haft genommen, weil er zugunsten von Raubgenossen Urkundenfälschungen beantragen hat. Um zu verhindern, daß zugewanderte Juden Italien verlassen können, hatte er in den Akten die Jahreszahl der Einwanderung 1913 mit einer falschen, wodurch die betreffenden nicht unter das Judenaußenverwehrgesetz gefallen wären. Man vermutet, daß es sich um zahlreiche Fälschungen handelt dürfte.

Schmutzige Synagogen als Seuchenherd

In vielen polnischen Städten und Dörfern, vor allem in der Woiwodschaft Kielce, herrscht gegenwärtig eine Epidemie, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat.

Wie eine besondere ministerielle Gesundheitskommission festgestellt hat, sind die Hauptverbreiter der Typhus-Epidemie die schmutzigen Synagogen sowie die jüdischen Geschäfte und Wirtshäuser. Auf Veranlassung der Kommission wurden in drei kleineren Städten der Woiwodschaft von den Erhebungen drei Synagogen, rund 40 jüdische Geschäfte und mindestens ebenso viele jüdische Wirtshäuser geschlossen. In zahlreichen Fällen ließ die Polizei jüdische Verkäufer die Bänke und das Haupttisch abnehmen.

DRUCKSACHEN

in sauberer Ausführung

liefert billig und schnell

BUCHDRUCKEREI

HUGO MUNZER

Beamtenfamilie mit einem Kind sucht

1-2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör. Meldungen an die Exp. d. Zeitung.